

Von den ersten Schwulen- und Lesben- Demonstrationen im Landkreis Lindau – 2000 in Lindau und 2026 in Lindenberg

Im Sommer des Jahres 2000 erlebte Lindau am 8. Juli erstmals in seiner Geschichte und überraschend eine Demonstration von Frauen und Männern mit schwuler oder lesbischer sexueller Orientierung. Lindaus Spießbürger und Spießbürgerinnen waren

regionaler LESBISCH-SCHWULER

CHRISTOPHER STREET-DAY

Sa. 8. Juli **Lindau/Bodensee**
im Rahmen des Stadtfestes

ab 11 Uhr Reichsplatz INFO-MEILE 13.30 Uhr Reichsplatz DEMO-PARADE Start und Ende 16-21 Uhr Reichsplatz BUNTES PROGRAMM Live mit Moderation	22-24 Uhr Discothek »DOME« ABEND-GALA Claus Vinçon, Annette Küppersbusch, Wanda Rumor, WEIBrations, G-Allstars presents: Das Duett/H-Boxx/Jaszipin Tanque, J'N'M – The real R'n'B and Hip Hop Girlz, Nachtschwester Stefanie ab 24 Uhr Discothek »DOME« DISCO-SPEKTAKEL DJane Alicia (Basel), DJ Hartmut Thomas (RV)
--	--

Taten statt Worte
 Schirmherrschaft:
Heidi Lück
 bayerische SPD-
 Landtagsabgeordnete

CSD
 am See

3.-6. Juli **20.30 Uhr Parktheater Lindau**
LESBISCH-SCHWULE FILMTAGE

www.lindau.gay-web.de

**Der Einladungsflyer zu den Lindauer CSD-Aktivitäten am 8. Juli 2000.
Original in der Sammlung Schweizer, Lindau.**

alarmiert, doch geschah von beiden Seiten her nichts Bedenkliches. Die Demonstration mit umfangreichen Begleitprogramm war vom Club Vaudeville in das Lindauer Stadtfest an diesem regnerischen Samstag integriert worden.

Die OrganisatorInnen waren Menschen, deren Form von Sexualität heute unter dem Zungenbrecher „LBGTQR“ zusammengefasst werden. Konkret war von Schwulen und Lesben Lindaus und Umgebung eine örtliche Gruppe der „Interessengemeinschaft CSD am See Lindau“ gegründet worden. Die symbolische Schirmherrschaft des Lindauer CSDs hatte die bayerische SPD-Landtagsabgeordnete Heidi Lück übernommen. Mit der Demonstration in Lindau, von den Veranstaltern auch „Parade“ genannt, wurde, ursprünglich von Konstanz ausgehend, der dritte der „Christopher-Street-Day-Demonstrationen am See“ überhaupt durchgeführt.

Auf der Wiese bei der ehemaligen Lindauer Werft fanden zusätzlich bis 20.00 Uhr verschiedenste Veranstaltungen statt, moderiert u.a. von Anette Küppersbusch aus Köln, so beispielsweise um 5 Uhr nachmittags ein „Offener Talk auf dem Rosa Sofa zwischen ‚Brisko Schneider‘ und Klaus Vinçon“, der „Käthe“ aus der Fernsehserie „Lindenstraße“. Danach lud am gleichen Platz Vinçon zu einem Interview mit Eltern homosexueller Jugendlicher ein.



Die aufmerksam beobachteten über 300 Teilnehmenden der Lindauer Schwulen- und Lesben-Demonstration vom 8. Juli 2000 ziehen trotz Nieselregens durch die Lindauer Maximilianstraße. Foto: Karl Schweizer.

In der Lindauer Diskothek DOME fand abends zuerst eine „Abend-Ghala“ statt und ab Mitternacht ein „Disco-Spektakel“. Vorausgegangen waren der Lindauer CSD-Demonstration vom 3. bis zum 6. Juli in Lindaus Parktheater-Kino „lesbisch-schwule Filmtage“ mit in Lindau bisher nur selten öffentlich gezeigten Filmen zum Thema.



Der Demonstrations-Umzug, an welchem mehr als 300 Menschen teilnahmen, trat laut Einladungsflyer für ausdrücklich politisch gehaltene Forderungen ein. Dazu gehörten solche wie u.a.: „Volle rechtliche Gleichstellung. Aktive Maßnahmen zum Abbau von Vorurteilen und zur Beseitigung von Diskriminierung. Wiedergutmachung für das Unrecht der Vergangenheit. Wir wollen unterschiedliche Lebensformen absichern, das heißt: Recht auf Eheschließung für diejenigen, die es wollen, bzw. keine Benachteiligung für die, die keine Ehe eingehen wollen. Wir wollen die Ausgrenzung von Menschen mit

Die Lindauer Christopher-Street-Day-Demonstration vom 8. Juli 2000 stoppt vor den Lindauer Kirchen, hier an der katholische „Stiftskirche“, um ihre Forderungen laut hörbar zu verkünden. Foto: Karl Schweizer.

HIV und AIDS verhindern. Dazu fordern wir von der Bundesregierung angemessene finanzielle Absicherung der AIDS-Hilfe-Projekte. Wir wollen Asyl für Lesben und Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle, die auf Grund ihrer sexuellen Orientierung in ihrem Heimatland verfolgt werden.“

Am alten Lindauer Marktplatz westlich der beiden großen Kirchen auf der Insel fand bei Unterbrechung des Umzugs eine Zwischenkundgebung statt, auf welcher u.a. die genannten Forderungen nochmals laut vorgetragen wurden.

Trotz aller kultureller Provokation der so in der Kleinstadt Lindau noch „unerhörten“ Forderungen, bedeutete der CSD-Aktionstag keinerlei Gefährdung für irgendjemanden, außer eben der diesbezüglichen Vorurteile einer engstirnigen Minderheit in der Bevölkerung. Sonst hätten auch Firmen wie Coca-Cola, Mc Donalds oder die Lindauer Saffhersteller „Lindavia“ das Ereignis nicht finanziell unterstützt und ihr Firmenlogo zu Werbezwecken zur Verfügung gestellt.

Auffällig war, dass beim Umzug und den anschließenden Festivitäten auf der Werftwiese die große Mehrheit der Teilnehmenden in ihrer Alltagsbekleidung erschienen war. Ein egozentriertes Posing, wie heute bei derartigen Veranstaltungen in aller Regel vorherrschend, praktizierte die lesbisch-schwule Szene am Bodensee damals angenehmerweise noch nicht. Das öffentliche Bekenntnis zum sexuellen „Anderssein“ zusammen mit den veröffentlichten gesellschaftlichen und politischen Forderungen bildeten das Zentrum der Aufsehen erregenden Aktion.



Lindenberg, 25. Juli 2026, zweite Christopher-Street-Day-Demonstration im Landkreis Lindau, erste im bayerischen Westallgäu. Foto: Karl Schweizer

Am 25. Juli 2026 fand in Lindenberg mit rund 250 teilnehmenden Menschen die zweite CSD-Demonstration im Landkreis Lindau statt, aber auch die erste im Westallgäu.

Die soziale Frage oder die sexuelle Orientierung – was ist heutzutage das zentralere Thema? <https://overtone-magazin.de/hintergrund/politik/die-gekaufte-linke-wie-eine-bewegung-lernte-ungefaehrlich-zu-sein/>

© Karl Schweizer, Juli 2026, www.edition-inseltor-lindau.de